

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

Dienstag den 15. August.

1899.

Politische Uebersicht.

Russland. Die Hand des Jaren ruht schwer auf Finnland. In Finnland wie in Schweden giebt es eine Anzahl von Petalvereinen, welche gesellschaftliche, wohlthätige und literarische Zwecke verfolgen, und jedes Jahr vergrößert sich ihre Zahl. unlängst haben sich nun wiederum einige Duzend neue Vereine gebildet, welche, wie das Gesetz erfordert, sich an den Senat wenden, um bekräftigt zu werden. Selbstverständlich hatte der Senat nichts dagegen zu erinnern, wohl aber der Generalgouverneur General Bobrloff. Er widersetzte sich der Bekräftigung und ließ die Angelegenheit durch den Minister-Staatssecretär für Finland dem Kaiser persönlich unterbreiten. Soeben ist in Helsingfors die kaiserliche Genehmigung eingetroffen, sie lautet wie folgt: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen finde ich die Existenz von Vereinen von gar keinem Nutzen für das Volk. Rüstigkeiten werden Gesuche um derartige Bekräftigungen direct an mich zu richten sein — jedoch nicht früher als im Jahre 1901.“

Frankreich. Der französische Minister Delcasse ist von seiner Petersburger Fahrt wieder in Paris eingetroffen. Er hat am Freitag Abend dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussin Bericht erstattet und sich am Sonnabend zu Lande nach Rambouillet begeben. Delcasses Reise dürfte auch einen finanziellen Zweck gehabt haben. Der französische Minister hatte nämlich eine mehrere Stunden lange Konferenz mit dem Finanzminister Witte und ist, wie verlautet, mit Erfolg bemüht gewesen, dessen Anschauungen über den französischen Markt auszuklammern. — Wie der „Ndn. Bg.“ aus London berichtet wird, hat sich ein Vernehmen zufolge die Reise Delcasses zu einer Vereinbarung über eine gemeinsame Haltung bezugs Verhinderung eines Krieges gegen einen Transvaal nicht geklärt. Die Möglichkeit eines solchen Einvernehmens war in London in neuester Zeit mehrfach erörtert worden, da die herausfordernde Sprache, die Dr. Beyds, der Gesandte Transvaals in Paris und Brüssel, führte, vermuthen ließ, daß er für seine Regierung im Ernstfalle auf europäische Hilfe zu rechnen Anlaß habe.

Südafrika. Zur Transvaalfrage bekräftigt der „Johanniburger Beob.“ die Nachricht, daß die Antwort Transvaals auf den Vorschlag betreffend die Einsetzung einer gemischten Untersuchungscommission in der Wahlrechtsfrage verjagt worden ist, bis die Transvaalregierung einen Entwurf vorbereitet habe, durch welchen den Allanbards sofort eine thätliche Vertretung gewährt werde. Es sollen alle Anstrengungen gemacht werden, um einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes vorzubeugen. Das Neuterische Bureau meldet aus Bombay: Es werden Vorbereitungen getroffen, 11000 oder 12000 Soldaten von Indien nach Südafrika zu schicken. Zahlreiche Transportschiffe sind in den indischen Gewässern bereit. Im Kriegsfalle würde die Einschiffung der Truppen gleichzeitig in Bombay, Karachi und Calcutta erfolgen. — Der deutsche Consul erklärte einem Berichterstatter gegenüber, wenn ein Versuch gemacht werde, deutsche Unterthanen zu Militärdienste für Transvaal gegen ihren Willen zu nötigen, werde sofort Protest eingelegt werden. Ebenso erklärte der französische Consul, er werde gegen die Kriegsteuer und den zwangsweisen Militärdienst protestieren.

Nordamerika. Die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten kommt offen zum Ausdruck in den Anneziationsgelüsten in Bezug auf das bequem gelegene Brasilien. Unter der Ueberschrift „Die Gefahr vom Norden“ berichtet die zu Porto Alegre in Rio Grande do Sul erscheinende „Kaiserliche Deutsche Zeitung“, daß in Porto Alonso ein Dokument aufgefunden wurde, das sich hauptsächlich gegen Brasilien richtet. Es

handelt sich nämlich um nichts weniger als um ein Schutz- und Trugbündniß zwischen Bolivien und Nordamerika. In diesem Vertrag verpflichten sich die Vereinigten Staaten, Brasilien auf diplomatischem Wege zu veranlassen, die laut Vertrag vom Jahre 1867 Bolivien zuerkannten Rechte auf das zwischen dem Acre, Purus- und Jacu-Flüsse liegende Gebiet unangefochten zu lassen. Im Kriegsfalle wollen die Vereinigten Staaten Bolivien die Beschaffung von Geldmitteln und Rüstzeug erleichtern. Die Vereinigten Staaten wollen sich im Laufe dieses Jahres von der brasilianischen Regierung die Vollmacht erzwingen, die Bestimmung des bolivianisch-brasilianischen Vertrages auszuführen, betreffend die definitive Grenzregelung zwischen dem Purus- und dem Jacu-Flüsse. Brasilien soll auf Veranlassung der Vereinigten Staaten den bolivianischen Fahrzeugen freie Schifffahrt auf den Nebenflüssen des Amazonasstroms gewähren und bolivianische Waaren in Belem und Manaos zollfrei passieren lassen. Als Gegenleistung für die von den Vereinigten Staaten erwiesenen Dienste will Bolivien die Einfuhrzölle auf amerikanische Producte um 80 pCt. revidieren. Im Falle eines Krieges zwischen Bolivien und Brasilien wird Bolivien den Vertrag von 1867 kündigen, die Verbindung des Purus und den Acre-Strom als Grenzlinie betrachten und das zwischen dem Purus, Acre- und Crato-Strom liegende Gebiet den Nordamerikanern einräumen. Im Kriegsfalle würden die Vereinigten Staaten die Kosten bestreiten unter Verpändung der bolivianischen Zolleinnahmen. — Außerdem berichtet der „New-York Herald“, daß das den Vereinigten Staaten gehörende Kanonenboot „Wilmington“ eine Fahrt weit den Amazonenstrom aufwärts unternommen hat und auf dieser Fahrt mehr als 20 Häfen angelaufen ist. Als Aufgabe des Kanonenboots bezeichnet der „New-York Herald“: Der „Wilmington“ wird der Solimoes, den Oberlauf des Amazonas, bis hinauf nach Iquitos (Peru) in einer Ausdehnung von 1500 Meilen befragen; diese Stadt liegt 2500 Meilen im Innern von Südamerika dicht am Fuße der Anden, wenige hundert Meilen vom Stillen Ozean entfernt. Das Hochplateau von Amazonas hat bis jetzt zu der Zahl der unbekanntenen Regionen gehört und es wird jetzt Aufgabe des „Wilmington“ sein, genaue Nachrichten einzuschicken über das dortige Volk, den Reichthum des Landes und die Vortheile, welche unserm Handel durch eine größere Ausdehnung dajelbst erwachsen können. Der „Wilmington“ wird auch den Rio Mabeira bis zu seinem ersten Wasserfall in einer Entfernung von 600 Meilen befragen, d. h. bis dicht an die Grenze von Bolivien. Derart wird das große Beden des Amazonenstroms, dessen Ausdehnung enorm und dessen Reichthümer unberechenbar sind, endlich der Welt bekannt werden.

Die Lage in Frankreich.

Angehts des bisherigen Verlaufs des Dreyfus-Prozesses haben die Dreyfusgegner die Ueberzeugung gewonnen, daß ihre Sache verloren ist. Sie haben deshalb einen neuen Handstreich vorbereitet nach Art des Complots, das am Tage der Beisetzung des Präsidenten Faure vorzeitig entdeckt wurde durch die Aufforderung Derouledes an den General Roget, an der Spitze der Truppen nach dem Elisee zu marschieren. Ueber den neuen Anschlag läßt die französische Regierung durch die offiziöse „Agence Havas“ eine Note verbreiten. Darnach ist in Folge einer Untersuchung, die auf Grund des Art. 89 des Strafgesetzbuches bezüglich eines auf den Umsturz der Regierungsform gerichteten Complots eingeleitet worden ist, eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Angeklagten gehören den Gruppen der royalistischen Jugend, der Patriotensliga und der Antifemitenliga an. Nach

dem Prozeß betr. den Vorfalle in der Neuilly-Kaserne haben die vorgenommenen Hausdurchsuchungen und die dabei beschlagnahmten Papiere zu der Feststellung geführt, daß es sich im Monat Juli um ein Complot handelte, sich mit einem Gewaltstreich der Regierung zu bemächtigen. Die aufgefundenen Papiere ließen keinen Zweifel über das Vorhandensein eines Complots sowie über die hauptsächlich Beteiligten. In Folge dessen wurde eine strenge Ueberwachung durchgeführt, welche den Beweis erbrachte, daß diese Gruppen binnen kurzem einen neuen Handstreich vorbereiteten, welcher sofortige Maßnahmen erforderlich machte, um Unruhen vorzubeugen.

Am Sonnabend Morgen wurde Deroulede durch ein großes Aufgebot von Gendarmen auf seiner Wohnung in Croissy verhaftet. Außerdem sind allein in Croissy 15 andere Gefinnungsgenossen wegen Complots gegen die Sicherheit des Staates festgenommen worden. Ferner wurde in Paris der Vorsitzende der Antifemitenliga, Guerin, verhaftet. Wegen eine Anzahl Mitglieder der Patriotensliga und andere Mitglieder der Antifemitenliga und der royalistischen Jugend sind Vorführungsbeehle ergangen. Die Räume der Patriotensliga wurden Sonnabend Vormittag polizeilich geschlossen.

Ihre ganze Hoffnung im neuen Prozeß hatten die Dreyfusgegner auf die „Dreyfus zerschmetternden“ Aussagen des früheren Generals Mercier gesetzt. General Mercier ist nunmehr in der zweiten öffentlichen Sitzung am Sonnabend Stunden lang einen Verhör unterzogen worden. Er hatte Gelegenheit, sein gesamtes belastendes Material auszukramen. Das Ergebnis der Vernehmung aber war die größte Enttäuschung gerade bei den Dreyfusgegnern, die es zum Theil vorgezogen, den Gerichtssaal noch vor der Beendigung der Vernehmung ihres „Retters“ zu verlassen.

Am Sonnabend Morgen um 6 1/2 Uhr hat die zweite öffentliche Sitzung im Dreyfusprozeß begonnen. Der Saal bot denselben Anblick wie am Montag. Nach einander trafen als Zeugen die Generale Villot, Mercier, St. Germain, Ghamoin und ferner Casimir Perier ein. General Mercier wurde unterwegs durch Juruse „Es lebe die Armee! Es lebe Mercier!“ begrüßt. Oberst Picquart wurde durch Hofrath begrüßt. Vor der Eröffnung der Verhandlung jagte der Vorsitzende zu Dreyfus, daß am 19. Januar 1896 der Kommandant der Insel Re in seiner Tasche eine Abschrift des Vorderaus gefunden habe. Dreyfus erwiderte, er habe damit eine Abschrift des Textes des Vorderaus aufbewahren wollen. Der Präsident erkannte an, daß er dazu das Recht hatte.

Das Zeugenverhör beginnt mit dem Votchschaftssecretär Delaroches-Bernet. Darauf wurde Casimir Perier vernommen. Casimir Perier erklärt: Sie fordern mich auf, Herr Präsident, die volle Wahrheit zu sagen. Ich habe geschworen und werde rüchellos die volle Wahrheit sagen. Man beharrt dabei zu glauben und zu sagen, daß ich noch etwas weiß, das für die Gerechtigkeit von Bedeutung ist. Das ist falsch. Aus Achtung vor dem Gewissen der Richter, und um die Meinung aller gutgläubigen Menschen zu befestigen, muß ich sagen, daß ich nichts weiß, was verschwiegen werden muß. Ich weiß nur, was ich schon gesagt habe.

Der „Vocalanz“ berichtet noch aus dem Verhör des früheren Präsidenten Casimir Perier: Casimir Perier schreitet auf Dreyfus zu und hält diesem vor, daß er in einem Briefe, welcher von den nationalpolitischen Blättern gehörig ausgebeutet worden ist, eine Anspielung gemacht habe, welche so ausgelegt wurde, als hätte zwischen dem Staatschef und dem Spionagenet ein eigenhändiger Zusammen-

hang befehen. „Ich werde,“ ruft Casimir Perier aus, „diesen Platz nicht verlassen, ohne dieser Ehre Herr geworden zu sein!“ (Beifall.) Dreyfus erklärt sehr ruhig, daß er ein Wort seines Vertheibigers zweifellos mißverstanden habe. Casimir Perier will sich noch immer nicht beruhigen, bis endlich Demange verspricht, seine Journaltumme, welche den entzweiten Bericht gebracht hat, suchen zu lassen.

Nach Casimir Perier wurde der frühere Kriegsminister Mercier als Zeuge vernommen. Er kommt mit langsam ruhigem Schritt herein, er hat eine schwarze Kappe unter dem Arm. Die Kappe ist dicht mit Papieren vollgestopft. Er verbeugt sich vor den Richtern und legt das Käppi und die Kappe auf die Barre. Er zieht seine weißen Handschuhe aus und schüttelt. Dann fragt er, ob er sich setzen könne. Der Präsident nickt. General Mercier setzt sich auf einen Stuhl hinter der Barre, den Richtern zugewandt.

Mercier zählt verschiedene Fälle von Spionage auf, von denen er im Jahre 1894 Kenntniß hatte, und theilt mit, wie er sich über die Einzelheiten des von Schwarzkoppen organisierten Spionagedienstes beim Obersten Sandherr informierte. Der Gerichtsschreiber verliest einen Brief des deutschen Militärbevollmächtigten Schwarzkoppen, welcher sich auf Festungsanlagen im Department Neuse bezieht. Mercier erklärt sodann, er habe es durchgesehen, daß von Seiten des Ministeriums des Auswärtigen Schritte beim Grafen Münster gethan worden, die dahin zielten, der Spionage Schwarzkoppens ein Ende zu machen. Der Gerichtsschreiber verliest ein Altkennzeichen, in welchem es heißt: Schwarzkoppen muß im 2. Bureau einen Freund haben“ und: „Diese Kanaille D. hat 12 wichtige Pläne gestohlen.“ Während der weiteren Vernehmung Merciers verliest der Gerichtsschreiber einen Brief des italienischen Militärbevollmächtigten Panzardi an Schwarzkoppen, in welchem es heißt: D. brachte viele interessante Sachen. Wir müssen uns in die Arbeit theilen; wir haben nur 10 Tage. Mercier wiederholt, was er vor dem Kassationshof erklärt hat. Sodann wird ein Bericht über das Verhalten des Dreyfus auf der Zusehensinsel verlesen, in welchem darauf angeführt wird, daß Dreyfus Casimir Perier gegenüber eine Versicherung abgegeben habe. Nach diesem Bericht soll Dreyfus auf seine Familie geschimpft und gesagt haben, Casimir Perier habe das ihm gegebene Wort nicht gehalten. Casimir Perier (von seinem Platz aus): Das ist das Schriftstück von dem ich sprach. — Mercier: Ich bin natürlich überzeugt, daß Casimir Perier nie dergleichen gethan hat. — Casimir Perier (ironisch): Ich danke für das Gerücht. — Mercier spricht sich nunmehr über die Mittheilungen der geheimen Aktenstücke beim Kriegsgericht von 1894 aus: Er sagt: „Am zu verstehen, was im Jahre 1894 vorging, muß man die politische Lage zu dieser Zeit kennen. Perier verknäpft sich hinter seine verfassungsmäßige Unverantwortlichkeit, um Minister nicht zu antworten und dieses Sanotium zu überlassen. Perier hat Ihnen nicht gesagt, daß Dupuy und ich bis Mitternacht im Elysee geblieben waren. Wir warteten auf die Mittheilung der zwischen dem Kaiser Wilhelm und seinem Vorgesetzten gewechselten Depeschen und fragten uns: Soll daraus Krieg oder Frieden hervorgehen? Minister wartete auf den Befehl, seine Pässe zu fordern. (Anhaltende Bewegung.) Der Vocalant. berichtet hierzu: Als Mercier sagte: „Wir saßen vier Stunden im Elysee und warteten ängstlich das Ergebnis des Depeschewechsels der Pariser deutschen Botschaft und der Berliner Staatskanzlei ab“, da hob Casimir Perier beide Hände empor. Die Geste bedeutete: „Der Mann hat eine kühne Phantasie.“

Mercier erklärte weiter: Ich meinerseits hatte Boisdeffre den Befehl erteilt, sich ständig mit einer gewissen Anzahl Offiziere im Kriegsministerium bereit zu halten für eine etwaige Mobilmachung. Wir waren nur um zwei Finger breit vom Kriege entfernt. Die diplomatischen Versicherungen muß man nicht immer als bare Münze nehmen. Wir waren in großer Ungewißheit; wir wußten nicht, ob Rußland mit uns marschiren würde; wir fürhten, daß der Boden unter unseren Füßen unterminirt war. Im Interesse des Landes mußten wir unser Möglichstes thun, um einen Krieg zu vermeiden. Ich konnte die Mitglieder des Kriegsgerichts nicht in Unkenntniß über die höchst interessanten Geheimnisse lassen.

Mercier fährt fort. Er spricht von der Geschichte, wonach der Adokat Müller im Schlafzimmer des Kaisers die „Libre Parole“ und die Nachricht von der Verhaftung Dreyfus' gesehen habe. Am Bande der Zeitung hätten mit Blauzettel die Worte gestanden: „Dreyfus ist gefangen.“ Mercier ist sich offenbar nicht bewußt, wie undeutsch diese Wendung ist. Mercier sagt hierzu: Ich weiß, daß der Kaiser sich selbst viel mit Spionagedienst beschäftigt, also ist in der Geschichte nichts Ungewöhnliches.

In seiner Ansage giebt Mercier nach vielen Wendungen die geheime Mittheilung an die Richter ausdrücklich zu, entschuldigend sie aber damit, daß man damals zwei Finger breit vom Kriege mit Deutschland gewesen sei. Aus Erwägungen der Landesrätung habe er die Gefehwidrigkeit begangen. Das Geständniß Dreyfus' vor der Degradation habe er damals für „bedeutungslos“ gehalten; deshalb sei kein Protokoll aufgenommen worden. Als Freycinet Kriegsminister wurde und General Zimont ihm seinen ersten Besuch machte, sagte Freycinet zu Zimont, er wisse, daß „aus Deutschland und Frankreich 35 Millionen nach Frankreich gekommen seien, um zur Aufhebung des Urtzugs gegen Dreyfus und zur Erhebung des Schulbills durch einen anderen verwendet zu werden.“ (1) Diese erstaunliche Enthüllung ruft einen unumkehrlichen Heiterkeitsausbruch im Saale hervor, dem Oberst Zouast zum ersten Male selbst lächelnd, bloß mit einer oberflächlichen Hombbewegung wehrt.

Der Schluss von Merciers Ansage ist ungeheuer dramatisch, da Dreyfus ihm wild entgegenritt, das Publikum heult und Casimir Perier eine neue Gegenüberstellung fordert.

Am 10 Uhr trat eine Pause ein, nach deren Beendigung das Verhör des Generals Mercier fortgesetzt wird.

Die Erörterung von Du Paty de Clam kommt den Dreyfusgegnern sehr gelegen. Sie verhindert die Confrontation von Dreyfus mit seinem ersten Peiniger. Wie aus Paris berichtet wird, hat sich der Zustand von Du Paty de Clam ver schlimmert, daß die Ärzte ihn als hoffnungslos bezeichnen.

Deutsche Maßnahmen für den Fall einer Beurtheilung von Dreyfus glaubt der Brüsseler „Sour“ ankündigen zu können. Er veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Correspondenten mit einem intimen Freunde des Obersten v. Schwarzkoppen, welcher aber allem Anschein nach Schwarzkoppen selbst ist. Der Interviewer erklärte, Deutschland müsse bis zum Ende fortfahren, die Dreyfusaffäre als eine interne Angelegenheit Frankreichs zu behandeln, auch wenn Deutschland in Rennes öffentlich in Mitleidenschaft gezogen würde. Denn nicht Deutschlands Sache, sondern die der französischen Justiz sei es, Klarheit zu schaffen. Nur in einem Falle mühe Deutschland aus seiner Reserve heranzutreten. Falls Dreyfus trotz der Geständnisse Esterhazy's, das Vorderaue geschrieben zu haben, verurtheilt würde, dann würde das Facsimile der von Esterhazy und Henry ausgelieferten Dokumente veröffentlicht werden, welche beweisen würden, daß Dreyfus unmöglich der Bräutler sein konnte. Der Interviewer behauptete die Meldung der „Times“ von der Existenz von 160 Dokumenten, welche Esterhazy und Henry anstieferten.

Deutschland.

(Die Reden des Kaisers für den Canal) wurden gehalten bei der Ankunft im Dortmunder Hafen als Antwort auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters Schmieding und beim Ehrentaum im Dortmunder Rathaus. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Schmieding erwiderte der Kaiser:

„Das Wort, das ich soeben bestritten habe, ermöglicht hoffentlich der Stadt Dortmund, wieder ihren Flug über die See zu nehmen, wie sie ihn einmal genommen hat. Nur möchte ich glauben, daß der Canal, wie er angebahnt ist, anzuweisen ist, nur ein Theilwert ist. (Beifall im Saale.) Er ist aufzuheben in Verbindung mit dem großen Mittelkandanal, den zu bauen und zur Durchföhrung zu bringen meine Regierung und ich sehr unerschütterlich entschlossen sind. (Beifall im Saale.) Es ist selbstverständlich schwierig, solche neuen großen Gesichtspunkte schnell in die Bevölkerung hineinzubringen und das Bewußtsein dafür zu erwecken. Ich glaube aber, daß mit der Zeit auch die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn brechen wird, daß der Ausbau unserer großen Wasserstraßen absolut notwendig ist und für beide Theile, für Industrie und Landwirtschaft, segensreich sein wird. (Beifall.) Ich bin in der ferneren Ueberzeugung, daß sich nach dem Schluß, welchen ich in Verbindung mit Dortmund und weiterhin mit dem Hinterlande, welches sich daran schließt, wieder einer guten Zukunft entgegen zu gehen. Ich weiß auch, daß in den großen Hauptstädten der Nordsee bereits Bewegungen im Gange sind, die, wenn sie zur Ausführung kommen sollten, für den Dortmund-Emmer-Canal die größte Zukunft versprechen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die stets wachsenden Bedürfnisse unseres Landes auch größere und leichtere Wege verlangen, und als solche müssen wir neben den Eisenbahnen die Wasserstraßen betrachten. Der Wunsch der Bevölkerung im Binnenlande, der vor allen Dingen auch der Landwirtschaft zu Gute kommt, läßt sich nur auf dem Wasser durchzuführen, und so hoffe ich, daß die Volkswirtschaft, diesem Gesichtspunkt nachgehend, mich in die Lage versetzen wird, hoffentlich noch in diesem Jahre meinem Lande den Segen dieses Canals zu Nutzen und zu Wohlwerden zu lassen. (Beifall.) Anzulegen hoffe ich auch von ganzem Herzen, daß diese so reich aufblühende und,

wie man überall beobachten kann, vorwärts schreitende Stadt, zu einer neuen unangenehm Zukunft sich emporschwingen wird, und daß sie sich den alten Fanta-Expositionen entsprechend entwickeln wird. Was damals als Rückhalt der Hanja fehlte, ein starkes, gereintes, einem Willen gehorchendes Reich, haben wir durch die Gnade des Himmels und die Thron meines Herrn Großvaters wieder erlangen, und diese Macht soll auch für dieses große Werk mit voller Macht eingesetzt werden. Dafür werde ich flehen!“ (Beifall und Jubel.)

Auf der Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Schmieding im Dortmunder Rathaus sind folgende Sätze hervorzuheben:

„Das Wort, welches wir heute eingeleitet haben, wird hoffentlich ein Markstein in der Bindung der Geschichte der hiesigen Stadt sein. Es wird aber auch hoffentlich der heutige Tag ein Markstein im Fortschreiten der Einheit aller unserer Unterthanen sein, daß es notwendig ist, zuweilen die eigenen Bedürfnisse und Aspirationen dem Wohl des gesamten Staates unterzuordnen. Ich hoffe, daß das Bewußtsein dieses ewigen Gutes, das wir heute eingeleitet haben, im Verhältnis zum großen Werke des Ausbaues unserer Wasserstraßen aufgesteigt und verstanden werden wird; denn nicht etwa soll unsere gemeinsame Kraft bloß auf diesen Canal gerichtet sein oder er allein die Arbeit und Leistung des preussischen Staates für längere Zeit absorbiren. Abgesehen von ihnen sind von mir zur Arbeit befohlen und bereits in Ausführung begriffen große Projekte, die der Ober gleichmäßigen Lauf und gleichmäßige Tiefe verleihen sollen, um auch die übrigen Provinzen und einen Theil Schottlands mit der See zu verbinden. Auch anderwärts große Wasserarbeiten sind geplant in unserer thätigen Provinzen, die der Landwirtschaft zu gute kommen sollen. Nur durch das Aneinanderreihen und das Aneinanderreihen von Bahnhöfen und Landwirthschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf gesunder Basis weiter zu führen.“

Hierauf leerte der Kaiser den Pokal auf das Gedeihen und Blühen der Stadt Dortmund bis zur Nagelprobe. Nach der „Kön. Ztg.“ hat der Kaiser die Worte: „daß der Ausbau der Wasserstraßen für Industrie und Landwirtschaft und zwar für beide Theile absolut nöthig und segensreich sein werde“ in seiner Rede sehr unterstrichen. In dem Text des Wollfischen Telegramms fehlen die beiden Worte „absolut nöthig.“

(Zur Canalvorlage.) Die gegenständige Stellung der konservativen Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Sagan-Sprottau zum Mittelkandanal erhält eine über den Kreis hinausreichende Bedeutung durch die Erklärungen, mit denen die beiden Abgeordneten ihre Stellung in der auf Veranlassung des Bundes der Landwirthe einberufenen Versammlung aller „reicheren Wähler“ motivirt haben. Während Amtsathl Weinel als einziges Mitglied des Bundes der Landwirthe seinen ablehrenden Standpunkt mit den bekannten Schlagwörtern der Bundespresse begründete, bekannte der hiesige Kammerherr Burggraf zu Dohna, daß er durch die Erklärungen des Finanzministers v. Miquel und des Ministers Thiele in der Commission sich habe überzeugen lassen, daß seine ursprüngliche Ueberzeugung nicht gerechtfertigt sei. Graf Dohna dürfte wohl nicht der einzige Konservative sein, der durch die mittheilbaren Erklärungen zu einer besseren Einsicht gekommen ist. Von besonderem Interesse aber sind die Ausführungen des Grafen Dohna über die Consequenzen, die ein durch ein eventuelles Scheitern der Canalvorlage hervorgerufener Ministerwechsel für die zukünftige Gestaltung unserer Wirtschaftspolitik nach sich ziehen würde. Er bestritt, daß ein Ministerium ohne Miquel den Forderungen der Landwirtschaft weniger Sympathien entgegenbringen würde, und daß diese veränderte Haltung bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge in einer für die Landwirtschaft recht sühnbaren Weise zum Ausdruck kommen könnte. Für den Bund der Landwirthe, der sich annahm, der Regierung einfach die Wege vorzuschreiben, die sie zu gehen hat, wenn sie sich nicht das Wohlwollen der Agrarier verschern will, sind solche Erwägungen natürlich nicht diskutirbar. Man darf indes darauf gespannt sein, ob innerhalb der konservativen Partei diese taktischen Gesichtspunkte des Grafen Dohna nicht doch Beachtung finden werden.

Wermischeit.

(Baumwolle aus Föhrrenholz.) Der Consul der Vereinigten Staaten in Reidenberg i. B. giebt in einem dortigen Localblatt ein Verfahren zur Herstellung von künstlicher Baumwolle aus Föhrrenholz, das eingehender Beachtung werth sein dürfte. Dieses Verfahren besteht in Kürze darin, daß man aus dem Holz dünne Späne herstellt und diese in einem Walschapparat während der Dauer von 10 Stunden dem Einfluß von heißem Dampf aussetzt. Hierauf wird die Wasse in eine kräftige Lösung von Sodaumlange gelöst und unter hohem Druck 20 Stunden lang erhitzt. Das Holz wird hierdurch in reine Cellulose verwandelt; um dieser eine entsprechende Widerstandsfähigkeit zu geben, fügt man etwas Glycerin, Kaffee- und Gelatine zu. Mittels eines passenden Apparates läßt sich die Wasse nun in Spänen ausziehen und aufheben. Die so hergestellte künstliche Baumwolle kommt so billig zu stehen, daß die natürliche nicht entfernt mit der Konkurrenz kann; sie besteht übrigens, wie diese, aus reiner Cellulose, so daß sie beide in nichts von einander unterscheiden und also auch von einer Fälschung nicht etwa die Rede sein kann.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hiermit die Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage mein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

Herr **Alfred Krause** käuflich erworben hat.

Für das mir erwiesene Wohlwollen sage ich auf diesem Wege meinen Dank und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger zu erweisen.

Hochachtungsvoll

W. J. L. M.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Annonce bitte ich das hochverehrte Publikum von Merseburg und Umgegend, das meinem Herrn Vorgänger so reich erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.

Indem es mein aufrichtigstes Bestreben ist, den Anforderungen der Jetztzeit in jeder Weise zu entsprechen, mache ich gleichzeitig auf untenstehende Annonce aufmerksam und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Alfred Krause.

Manufactur-
und Modewaaren.
Zuch und Buckskin.

Alfred Krause

Rossmarkt 1.

Reinen-, Weiß-
waaren- u. Kurz-
waaren-Lager.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Grosses Sortimentslager in Cheviot und Crêpe,

Meter 0,85, 0,95, 1,00, 1,20 bis 2,60 Mark.

Neuheiten in karrirten Stoffen, reine Wolle, doppeltbreit,

Meter 1,25 Mark bis 4,00 Mark.

Praktische Hauskleiderstoffe, doppeltbreit,

Meter 40, 55, 70 Fig. und 1,00 Mark.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe

sind in aparten neuen Mustern reichhaltig sortirt am Lager. Enorme Auswahl in reinwooll. schwarzen Stoffen, als: Crêpe, Cheviot, Mohair, Alpaca und Cashemir.

Beachtenswerth.

Ein grosser Posten Elsässer Hemdentuche

10 Meter 3,80 Mk. | 10 Meter 4,15 Mark.

in prima Qualität.

Hemdentuche in geringerer Qualität schon von 24 Pf. an per Meter.

Gardinen
in großer Auswahl.

Läuferstoffe
in allen Breiten und Preislagen.

Möbelstoffe
in denkbar schönsten Mustern.

Bettdecken
in enormer Auswahl.

Tischdecken
in reizenden Neuheiten.

Teppiche
in den apartesten Farbkombinationen.

Barchenthemden
für Herren und Damen
in allen Größen, für Kinder reich sortirt

Bettzeuge, Bettbarhente
und Halbkleinen.

Kleiderbarchent, Kleiderdruck,
und Schürzen-Siamosen.

Bieber Betttücher
in bunt und weiß, in prima Waaren
Bild 95 Pf.

Sämmtliche Herren-Wäsche in neuesten und apartesten Facons.
Reichhaltige Auswahl in Shlipse.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Kasaken. In China ist nach einer Privatmittheilung deutscher Centralblätter aus Tsintau in der katholischen deutschen Mission des Bischofs Auzer in Süd-Schantung eine große Christenverfolgung ausgebrochen. Die Missionsstation in Tsinning ist zur Hälfte zerstört. — Nach chinesischen Berichten sollen auf der Halbinsel Kiautung abgesehen von den Garnisonen in Port Arthur und Taitenwan über 25 000 Mann russische Truppen zusammengezogen sein, davon etwa 5000 Kasaken. Angeblich sind diese Truppen vollständig mobil und können innerhalb 48 Stunden nach irgend einem Punkt in Bewegung gesetzt werden.

Türkei. Schazi Osman Pascha, der berühmte „Sieger von Kleina“, ist lebensgefährlich erkrankt. Der Sultan berief an das Krankenlager des Feldmarschalls den Professor v. Bismen aus München.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Der Kaiser traf am Sonnabend Vormittag an der Kaiser Wilhelm-Brücke zu Remscheid ein und fuhr per Wagen nach der malerisch gelegenen Remscheider Thalperre. Auf dem 3/4 Stunden langen Wege wurde Se. Majestät fortwährend von den Spalier bildenden Schulen und Vereinen, sowie von der sehr zahlreich herbeigekommenen Bevölkerung förmlich begrüßt. Das Eintreffen in der Thalperre erfolgte gegen 10 Uhr. Die Behörden von Remscheid hatten Aufstellung genommen. Bürgermeister Nollan sprach den Willkommen und Dank der Stadt aus; eine derartige Begeisterung der Bevölkerung und auch der braven Arbeiter sei in diesen Bergen noch nicht erlebt worden. Der Bürgermeister schloß mit einem Hinweis auf das eigene Werk Remscheide, die Thalperre. Se. Majestät antwortete mit huldvollen Worten. Nach einem Gesangvortrag beehrte Se. Majestät eingehend das große Werk. Geheimrath Prof. Jahn aus Aachen hielt einen Vortrag über die für Solingen beschlossene Thalperre. Der Kaiser fuhr sodann nach längerer Unterhaltung nach Schloß Burg weiter und ließ sich dort die Pläne für die weitere Ausgestaltung derselben vorlegen. Nachmittags 6 Uhr traf Se. Majestät wieder in der Villa Hügel ein, wo abends das städtische Orchester und die beiden auf dem Kaiserlichen Gesangsverein preisgekrönten Gesangvereine „Concordia“ und „Ehener Männergesangverein“ concertirten. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Solingen, daß Freiherr von der Heydt zum Andenken an den vorgetragenen Tag 25 000 Mark für den weiteren Ausbau des Schlosses Burg gestiftet habe. Am Sonntag Vormittag beehrte der Kaiser das vom Geh. Kommerzienrath Krupp neu erbaute Bootshaus an der Ruhr und reiste sodann 11 Uhr 15 Min. nach Wilhelmshöhe ab, wo er 4 Uhr nachmittags eintraf. Einer für den Oberleutnant Rauch in der Schloßkapelle abgehaltenen Trauerandacht wohnten die Majestäten, der kommandierende General v. Wittich, der Oberpräsident v. Redlich und General v. Schweinitz bei.

— Das kaiserliche Hoflager in Wilhelmshöhe wird am 18. d. M. aufgehoben werden. Während der Kaiser einen Tag zuvor und zwar dem Vernehmen nach in Begleitung seiner Gemahlin nach Solingen zwecks Thelnaahme an den Denkmals-Eröffnungsfestern reist, finden die noch auf Wilhelmshöhe anwesenden kaiserlichen Kinder in das Neue Palais bei Potsdam über, wohin nach Beendigung der Eröffnungsfestern auch das Kaiserpaar nachfolgen wird.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 12. August. Der zwölfte Centralverbandstag deutscher Wäcker-Zünngener „Germania“ wurde in Anwesenheit des zweiten Verbandspräsidenten Bernarb Berlin mit reich beschickter Ausstellung um 12 Uhr eröffnet. Der Ehrenpräsident, Oberpräsident v. Wittich, betonte in einer auch politisch bedeutungsvollen Eröffnungsrede die Kraft der Selbsthilfe, die stets die Wäckerinnung geübt. 281 Aussteller aus ganz Deutschland sind vertreten. Die Verhandlungen beginnen am 14. August nachmittags.

Raumburg, 11. Aug. Eine Kaze aus einem Hause der Halleschen Straße hat von den dort anliegenden Feldgrundstücken 18 G 4 m 10 cm im Laufe der letzten Wochen weggeführt und diese Beute ihrem Herrn des Nachts vor die Thüre gelegt. Gewiß ein vortreffliches Thier, wenn es sonst Bögel und Wild in Ruhe läßt.

Herzberg, 11. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann gestern in unserm Städtchen das diesjährige Königsschießen. Bei den üblichen

Büchschüssen zerbrang infolge allzugroßer Ladung das eine Kanonenrohr in unglückliche Stücke. Die Lafette und ein Rad wurden vollständig zertrümmert und flog ein ziemlich schweres Stück über 70 Meter weit mitten auf den gefüllten Festplatz, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen. Ein Dpfer jedoch forderte dieser Vorfall, und zwar war es der Voder der Kanone selbst, welcher von den umherliegenden Eisenstücken getroffen wurde. Auf einem Handwagen mußte er in seine Wohnung transportirt werden. Wie schwer seine Verletzung ist, entzieht sich bis jetzt der Kenntniß.

Hettstedt, 12. Aug. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde auf einem Feldüberweg bei Hettstedt ein mit zwei Pferden bespannter Ackermagen des Fuhrwerksbesizers Friedrich Castello in Burgörner, auf dem sich außer dem Kutscher Reinhold Spengler aus Mollwed, der Bergmann August Ziege und Frau Adelheid Sander ebenodaher befanden, von dem Zuge 105 der Halle-Hettstedter Eisenbahn überfahren. Die Insassen des Wagens sind nach der Hall. Ztg. beim Anprall des Zuges rechts und links in den Bahngruben geschleudert worden und mit leichten Verletzungen davon gekommen; die Pferde sind ganz unbeschädigt geblieben, der Wagen dagegen ist vollständig zertrümmert worden, die vordere Hälfte desselben lag 10 Meter von der Unfallstelle entfernt im linksseitigen, die hintere 30 Meter entfernt im rechtsseitigen Bahngruben, an der Stelle, wo der Zug zum Stehen gekommen war. Die Schuld an dem Unfall trifft allein den Kutscher. Das Fuhrwerk bewegte sich schon längere Zeit auf dem unmittelbar neben der Bahn hinlaufenden Landwege, als dasselbe plötzlich unter Nichtbeachtung der sofort gegebenen Warnungssignale noch 25 Meter vor dem herannahenden Zuge auf den Ueberweg einbog. Der Zug hat die zulässige Geschwindigkeit nicht überschritten und vorchriftsmäßig gekulert.

Altenberg i. S., 8. Aug. Durch einen Blitzstrahl getödtet wurde am Sonnabend bei Altenberg ein mit Entearbeiten beschäftigt gewesener Landmann. Der Blitz fuhr aus einer ganz unscheinbaren Wolke hernieder, so daß von einem eigentlichen Gewitter nicht die Rede sein konnte. An dem Leichnam konnte der Weg, den der Strahl genommen hatte, deutlich festgestelt werden, da der Körper des Getödteten verschiedene schwarze Stellen aufwies. Der Strahl fuhr in die rechte Halsseite, trat zur Brust aus dem Körper heraus, lief an der Uhrkette entlang zur Uhr, diese demolirte, und trat abermals in den Leib ein; schließlich gelangte der Blitz durch den Ellbogen in die Erd. Ein bei dem Getödteten zugegen gewesener Hund wurde gleichfalls erschlagen.

Abtban, 10. Aug. Ein tödtlich verlaufener Fall von großem Leidstinn ereignete sich in Dorbis. Ein auf dem dortigen Kammergute beschäftigter fremder Arbeiter befand sich infolge leichter Erkrankung in Behandlung des Dr. Treiber-Löbtau. Anstatt nun die verordnete Medizin (Opial) nach Vorschrift alle zwei Stunden zehn Tropfen einzunehmen, trank der Mann die für einige Tage berechnete Arzenei auf einmal aus und soll auch die von der letzten Krankheit seiner Frau vorhandene Medizin gleichfalls mit getrunken haben. Dvne zum Bewußtsein zu gelangen, verschied der Unvorsichtige noch an demselben Abend.

Geleben, 11. Aug. Im Landeskrankenhanse zu Sondershausen starb die von hier eingelieferte, am Typhus erkrankte Wittwe Schulze, deren ganze Familie nachträglich noch vom Typhus befallen worden ist. Noch einige weitere Familien sind in den letzten Tagen von der unheilvollen Krankheit ergriffen worden. Die Ursache der Krankheit soll in den hiesigen Wasserhältnissen zu suchen sein.

Leipzig, 11. Aug. Durch die mutthige That eines Radfahrers wurde gestern Nachmittag ein junges Menschenleben getödtet. In der Dresdener Straße ging die Ehefrau K. spaziren, während ihr vierjähriges Töchterchen auf der anderen Seite der Straße spielte. Gerade als ein Straßenbahnwagen herannah, rief die Mutter ihr Kind zu sich heran. Das kleine gebohrte auch und wollte noch vor dem Wagen den Damm überschreiten, kam aber in der Haft auf den Straßenbahnstienen zu Fall. Da sich der Wagen in voller Fahrt befand und die Entfernung zwischen ihm und dem Kinde eine nur geringe war, so wäre das Kind sicher überfahren worden, hätte nicht ein Radfahrer, der Kaufmann B. von hier, der mit dem Rade neben der Straßenbahn fuhr, die gefährliche Situation sofort erfaßt. Blitzschnell lenkte er seine Maschine auf das Kind zu und es gelang ihm auch noch, dasselbe kurz vor dem Wagen zu erreichen und vom Rade aus zu sich emporzuheben. Leider vermochte er dem nachfolgenden Wagen nicht schnell genug auszu-

weichen. Er wurde beseite geschoben und fiel gegen die Bordschwelle der Straße. Während das Kind mit einigen Hautabrisuren davonkam, erlitt der mutthige Radler Verletzungen in Gesicht und an den Händen, so daß er in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. August 1899.

Das vom hiesigen Allgemeinen Turnverein arrangirte und von den Herren Turnlehrer Krelling und Kaufmann Benncke geleitete Spielfest hatte am Sonntag bei herrlichem Wetter ein überaus zahlreiches Publikum auf dem Mündelsplatz zusammengeführt. Als Wettpieler waren erschienen Mitglieder des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig und solche des Turnvereins „Germania“ zu Weissenfels, die denn auch pünktlich um 11 Uhr vormittags den Reigen mit einem Schlagballwettbewerb eröffneten, bei dem die Leipziger Sieger blieben. Es folgte ein kurzes Faustballgesellschaftsspiel zwischen Leipziguern und Mitgliedern des Allgemeinen Turnvereins Merseburg, bei dem auf beiden Seiten recht wacker gekämpft wurde. Um 12 Uhr begann sodann ein 60 Minuten langes Fußballwettbewerb zwischen Leipziguern und Weissenfelsen, das höchst feisende Momente aufwies und unter dem lebhaftesten Interesse der Zuschauer wiederum mit einem Siege der Leipziger endete. Trotz dieser doppelten Niederlage der Weissenfeler in den beiden Wettspielen muß deren Nichtigkeit auf diesem Gebiete voll anerkannt werden und die Leipziger können sich nicht rühmen, hier einen leichten Sieg davongetragen zu haben. Nach einer zweistündigen Mittagspause fand das Spiel fest um 3 Uhr nachmittags seine Fortsetzung. Zunächst traten Knaben der geborenen Schule im Frei- und Kriegsballe, sowie im Schlagball mit Freistätten-Barlauf auf, Schüler des Gymnasiums producirten das Thorballspiel, und so folgten noch Faustball, Tamburinball, Fußball von hiesigen und auswärtigen Turnern in buntem Wechsel. Im Staffettenlauf über 500 Meter wurde das Ziel in 62 1/2 Sekunden erreicht. Volkstümliche Uebungen gaben dem interessantesten Spielfest, das dem turnerischen Streben höfentlich recht viel neue Anregung gegeben hat, gegen 7 Uhr abends seinen Abschluß.

Zum Erlangen eines Verfahrens, um das Alter von Hühneriern möglichst sicher festzustellen, ohne ein Ei zu öffnen, erläßt der Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen ein Preisausschreiben. Die Einbringung der Lösungen hat in einem verschlossenen Couvert, mit einem Motto versehen, bis zum 1. November d. J. an Herrn Rentier Karl Bogler, Halle, Wilhelmstraße 31, zu erfolgen. Die Vorschläge sollen auf der am 10. bis 13. November d. J. in Halle stattfindenden Verbands-Geflügel-Ausstellung von einer Commission auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden. Als Preis für die beste Lösung sind 25 M. ausgesetzt.

Ausstellung von Braugerste. Bei der großen Bedeutung, die der Anbau von Braugerste für unsere Provinz hat, hat die Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre, nachdem sie in den Vorjahren so erfreuliche Erfolge zu verzeichnen gehabt hat, den Beschluß gefaßt, sich mit einer Collectiv-Ausstellung von in der Provinz Sachsen gebauten Gersten an der vom 11. bis 15. October d. J. stattfindenden Gersten- und Hopfen-Ausstellung in Berlin zu betheiligen. Durch die zahlreichen Preise und Anerkennungen, welche die in der Collectiv-Ausstellung der Kammer ausgestellten Gersten in den beiden Vorjahren erhalten haben, ist die Aufmerksamkeit wieder mehr auf den hiesigen Gerstenbau gerichtet worden. Der Termin für die Anmeldung läuft mit dem 12. Sept. ab.

Das diesjährige Mannschießen der hiesigen privilegierten Bürgererschützengilde erreichte am Sonntag Nachmittag seinen Abschluß mit der üblichen Königslafel. Die culnarischen Genüsse derselben erhielten durch eine Reihe treffender Toaste ihre geistige Würze und so verlief auch dieser Theil des umfangreichen Festprogramms zur größten Zufriedenheit der Theilnehmer. Der sich anschließende Königslafel hielt die Festgenossen bis in die späteren Nachstunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

Wie wir nachträglich erfahren, ist kürzlich der 20jährige Maurer Friedrich Bretschneider durch fahrlässiges Hantiren mit einem Revolver theilens eines seiner Angehörigen schwer zu Schaden gekommen. Die Waffe entlud sich plötzlich und das Geschöß drang dem B. in das rechte Auge, welches hierdurch gefährlich verletzt wurde. Der Verwundete befindet sich in der Klinik zu Halle; die Erhaltung der Sehkraft erscheint jedoch ausgeschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Burglebenau, 11. Aug. Das mehrfach eingetretene Hochwasser hat an den Ufern der Elster erheblichen Schaden verursacht. Das Erdreich ist an vielen Stellen unterpflückt und in den Fluß geführt. Mächtige Baumriesen, die an Jahren das Geseinmal des Menschen weit überrasten, konnten der Gewalt des Wassers und Sturmes nicht widerstehen und stürzten in den Fluß. Auch in dem weiter flussaufwärts sich erstreckenden Walde liegen mächtige Eichen im Fluße. Um ein weiteres Absinken des Erdreichs zu verhindern, wird daher an verschiedenen Stellen eine Regulierung der Flußufer durch Einbau notwendig werden.

s Wonnungen, 10. Aug. Eine recht betrübende Selbstsägung wiederfuhr gestern der Familie des Handarbeiters Ligte von hier, dessen 1 1/2jähr. Kind mit noch anderen auf dem hinter dem Dorf entlang führenden Feldwege sich befand und in einem unbeaufsichtigten Augenblick von dem Weg hinauffahrenden Geschirr des Arbeiters tödlich so überfahren wurde, daß es erhebliche Verletzungen an Brust, Kopf und Arm davontrug, denen es heute erlag. Wenn die Schuld an dem Unglücksfall beizumessen ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Wetterwaite.

Vorausichtlich Wetter am 15. Aug. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, bei Tage ein wenig kühleres, windiges Wetter mit etwas Regen.

Zermischtes.

*** (Von den Kaiserfesten in Weiskalen.)** Die Ankunft des Kaisers auf der Villa Hügel bei Eupp erfolgte am Freitag Nachmittag vorzeitig, so daß die Kaiserfeier am Sonntag nicht stattfinden konnte. Die Kaiserin aus dem Reich kam, gab die Stadt den Ehrenpräsidenten ein Festmahl, bei welchem der Landwirthschaftsminister von Hannover sein das Kaiserthum ausbrachte. Er erwähnte den Canal nicht, sondern forderte auf, die Elster zu füllen, denn es gilt, eine Aufgabe zu erfüllen, die von höchster Bedeutung ist. Unvergesslich werde jedem die Erinnerung an die Worte des Kaisers sein. Der Ehrenbegeh, an welchem der Kaiser im Rathhaus zu Dortmund den Ehrenkranz entgegengenommen hat, ist aus vergoldetem Silber für 5000 Mark hergestellt und von den unbesoldeten Magistratsmitgliedern in Dortmund gefertigt worden. Der Begeh steht auf einer von 8 Säulen flankierten Kredenzplatte, in welcher die Namen der Kaiser eingraviert sind; in das Gefäß sind eingetriebene Bilder der Städte Dortmund und Emden, ein Handschiff, eine Fortuna und mehrere Wapen. Gestützt wird der Begeh durch eine Figur des Heinothus. Dem Ehrenbegeh überbrachte ein Kaiser in alter Tracht mit Schurzfell und samtenen Ankleidern. Es war 1898 der Kaiserthronbesteigung, die in verschiedener Wortprobe unter vier Konturen den Sieg davongetragen hatte. Vor dem im Rathhaus hergerichteten Thronsaal lag ein neues Goldenes Buch der Stadt, in das der Kaiser als Kaiser eingetragene. Das Buch ist mit Goldschmuck und Szenen aus Dortmunds Geschichte geschmückt. Ein Dortmund hat dazu ein aus Gold und Silber bestehendes Interimspräparat über das Gold, von Dortmund der Kaiser gestiftete Leuchter. Erwähnt mag noch werden, daß der Vertreter der Dortmund Bürgergesellschaft, Oberbürgermeister Schmidt, welcher dem Kaiser aus Anlaß der Heinothusfeier zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden ist, die Landwehrmännern uniform angelegt hatte. — Bei der Durchsichtigung des Kaiserthrones im Heinothusgebäude bemerkte der Kaiser unter Bezugnahme auf die Breite der Wasserstraße: Hier können schließlich ja auch meine Kriegsschiffe heraufziehen.

Sonabend Vormittag traf der Kaiser an der Kaiser Wilhelm-Brücke ein und fuhr zu Wagen nach der mehrfach gelegenen Heimkehrer. In Altdorf, der Bürgermeister Wolfen von Henrichs sprach hier den Willkommen und den Dank der Stadt aus. Der Kaiser dankte halbwegs. Nach einem Gedächtnisvortrag befristigte er eingehend das große Werk. Geheimrath Prof. Inge aus Wachen hielt einen Vortrag über die hier gebaute und die für Solingen beschlossene Halpferre. Der Kaiser fuhr sodann nach längerer Unterhaltung nach Schloss Burg weiter. Im Schlosse Burg ließ sich der Kaiser die Räume für die weitere Ausmalung derselben vorlegen.

*** (Arznenburg)** wurde nach dem Verl. Taged. in der Nacht zum Sonnabend abermals von einem Brande heimgeführt, der jedoch glücklicherweise keinen großen Umfang annahm. Am Winternacht brach in dem Hause des Kaufmanns Rohmann in den niederen Länden Großfeuer aus, das den ganzen Stadtheil gefährdete. Eingebend die großen letzten Brandes räumten die Einwohner ihre Wohnungen. Herzgerührenden Eifer leisteten sie an dem Feuer ab, wo nun nachts hellebete Menschen um Hilfe riefen, da die Treppen bereits brannten. Viele Menschen wurden durch Sprunghölzer gerettet. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Nach 5 stündiger Thätigkeit der Feuerwehre wurde der Brand gedämpft, 2 Häuser sind niedergebrannt, während ein drittes von dem Feuer nur ergriffen wurde.

*** (In selbstmörderischer Absicht)** sprang Sonnabend früh 7 Uhr ein 12jähriger Knabe aus dem Fenster der drei Treppen hoch im Hofe des Hauses Buchholzerstraße 2 in Berlin belegenen Wohnung seiner Eltern in den Hof hinab. Der Grund zu der That war Furcht vor Strafe, weil er die Schule veräumt hatte. Der Knabe erlitt einen Schädel- und einen Beinbruch, sowie schwere innere Verletzungen. Er wurde nach Anlegung eines Kopfverbandes in hofnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Friedrichshagen überführt. Die 10 Jahre alte Tochter des Knaben wurde in Berlin sparg, ebenfalls aus Furcht vor Strafe, aus dem Krankenhause des im vierten Stock eines Hauses der Frankfurterstraße gelegenen Wohnung ihrer Eltern auf den Hof hinab und erlitt mehrere schwere Verletzungen.

*** (Ueber den Brand von Unglück bei Aemels)** meldet das „M. D.“ noch folgende Einzelheiten: Der Brand, dem sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat nicht, wie berichtet worden, in Kinten, sondern in Neu-Kugel bei Kinten stattgefunden. Das Feuer wurde am Dienstag Abend 11 Uhr bemerkt, als bereits das Wohnhaus vollständig in Flammen stand, und es giß so schnell um sich, daß niemand mehr dorthin werden konnte. Der Zeitwächter Michel Schmidt, dessen Gespann Anna und ihre Kinder Richard, Maria und Wilhelm im Alter von 3, 1 1/2 Jahren und 5 Monaten sowie die 19 Jahre alte Emma Schmitts, die sich in dem Hause befanden, sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Außer dem Wohnhause ist noch der Stall eingestürzt und die in demselben befindlichen drei Schweine sind in den Flammen umgelommen. Die Gebäude waren nicht verriegelt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts ermittelt; Brandstiftung scheint ausgeschlossen zu sein und man vermuthet, daß die Entzündung auf eine mangelhafte Feuerungsanlage zurückzuführen ist.

*** (Der Delan an Puerto Rico)** hat nach einer weiteren Depesche aus Ponce 500 Duffer gefordert. Der Correspondent des „Evening Journal“ meldet, daß die Ueberschwemmungen der Stadt durch die beiden Flüsse Portiguas und Canas verursacht wurde. Er schätzte die Anzahl der Todten auf mehrere Tausend. Die Stadt Arroyo ist gletschlich zerstört; das, was noch übrig blieb, wurde von den Flüssen unter Wasser gesetzt. Auch die Stadt San Juan hat kein frisches Wasser angefaßt. General Davis telegraphirte an die Regierung, daß seiner Schätzung 100 000 Bewohner Puerto Rico ihrer gelammten Existenzmittel eingestrichelt hätten. Der General fordert sofortige Hüfe. Das Meteorologische Institut von New-York meldet, daß das Centrum des Delans sich jetzt den Bahama-Inseln nähert. Dasselbe wurde wahrscheinlich Freitag Abend die Küsten am Atlantischen Ozean und die Südküsten der Vereinigten Staaten erreichen. — Inzwischen ist schon wieder eine neue Meldung von der verheerenden Wirkung des Delans in Westindien eingetroffen. Wie das dänische Finanzministerium mittheilt, ist die zu den westlichen Westindien Dänemarks gehörige Insel St. Croix seit 1897 fast eingegangenen Zerstörung durch einen Delan heimgesucht worden, welcher großen Schaden anrichtete. 30 Personen wurden getödtet. Der materielle Schaden ist so bedeutend, daß staatliches Eingreifen sich als nothwendig erweist.

*** (Hinarität.)** In Gafrow wurde am 11. d. Mts. der Arbeiter Kiedel, der wegen Ermordung eines 17jährigen Mädchens, und der Schuhmacher Rammin, der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt worden waren, durch Knebel zu Hingerichtet.

*** (Zu der Militär-Abordnung in Wargburg)** ist ein Artikel erschienen, der mit seiner Abstellung dabeit, erkennen. Sein Fehlen wurde erst bemerkt, als die Abstellung wieder angefordert war.

*** (Ersch ein Explosion)** eines 80jährigen Geschosses bei einer Schießübung auf einem Schießplatz bei Frankfurt a. O. wurden drei Wirtilleries (Hör verlegt. *** (Der Oubrenuar)** des vierten und fünften Sohnes des Kaisers, Oberstleutnant von Rauch, ist in Wilhelmshöhe an Lungenerkrankung gestorben.

*** (Die vermählten drei Wänscher Touristen)** sind wiedergefunden. Der alpine Rettungsausschuß München theilt mit: Die Mittwoch Nacht noch nach Hinterbärenbad abgegangene Expedition brach bei schlechtem Wetter Donnerstag früh 6 Uhr mit einem weiteren Touristen, der seine Hüfe angetan, und bei Föhren zum Zobelstisch auf. Laut mittags ergriffener Bedeute traf die Expedition bei drei Vermissten alle wohlbehalten und gesund oberhalb der ersten Zerkofe an und brachte dieselben glücklich nach Hinterbärenbad. Die drei Touristen waren zwei Nächte in der Höhle eingeschlossen.

*** (Ueber den verstorbenen russischen Großfürst Thronfolger)** erzählt die „Frank. Zig.“ eine Aulskicht aus Petersburg, an deren Schluß es heißt: „Der Kaiserthum wird vererbt. Er war jedoch glücklicher Familienvater. Das ist in Rußland in seinen Kreisen ein öffentliches Geheimniß, was dem indessen nicht viel gedrohen wird. Die russische Presse muss diesen Umstand natürlich mit Stillschweigen übergehen. Während dem Jaren bis jetzt drei Töchter geboren wurden, war sein Bruder Georg Vater von Söhnen. Eine Fronte des Schicksals. Der Thronfolger lernte, bald nachdem er seines Lebens wegen sich nach Was-Tuman zurückziehen mußte, dort eine russische Fürstentochter kennen, die, wie man erzählt, Zetergraphin war. Kaiser Alexander II. soll gegen die morgens notliche Ehe seines Sohnes nichts einzuwenden gehabt, sondern gewünscht haben: „Einen Erbenden darf man keinen Wunsch abschlagen.“ Die Gattin des Thronfolgers stammt, wie es heißt, aus dem Geschlecht der jetzigen Könige von Ouzien. Ob Kaiser Nikolaus seinen Neffen zu einen Fürstentitel verleihen und ob er der Kaiserin-Mutter jetzt für die Kinder des Zarowitschs sorgen wird, ist unbekannt. Das Verhältnis der Kaiserin Maria zu ihrem kranken zweiten Sohne war nicht so herzlich, wie oft behauptet wurde. Ihr Weiblich ist Großfürst Michael, der jetzige Thronfolger, von dessen Bekehrte für Finland, die er gegen hoch, man übrigens nicht weiß. (Ein ägyptischer Prinz, seit dem 16. April er ist die jüngste Sohn des Vizekönigs von Aegypten, der Prinz Fajul Osman, beim 1. Bataillon des dritten Garde-Genadier-Regiments (Königin Elisabeth) als Avantgarde eingeteilt. Der etwas schwächlich gebaute Prinz, der im 19. Lebensjahre steht, bewohnt eine Stube in der Westend-Kaserne, wo das Regiment liegt, und macht seit seiner Einstellung beim Regiment den Dienst wie jeder andere Grenadier mit und trug beim Exerzieren auf dem Tempelhofer Felde das Gepläd wie jeder andere Soldat. Von den Mannschaften und Offizieren wird er einfach „Prinz“ angebetet. Der deutschen Sprache ist er vollkommen mächtig. Nun ist der Prinz zum Exzellen befördert worden und hat eine Corporalschaft erhalten. Diese Beförderung aus durchweg großen Genen, die den Prinzen an körperliche Kraft und Umfang überlegen.

*** (Barie Fürstorge)** Die Barigauer Polizei soll folgendes verhaftet haben: 1. Jeder Auswärtiger ist verpflichtet, einen Bortier zu halten, der vollständig der Polizei unterstellt wird. 2. Jeder Bortier muß stoff wüßig sprechen können. 3. Jeder derartige Bortier ist verpflichtet, der Revierpolizei Bericht zu erstatten über alle Personen des betreffenden Hauses, die eventuell ohnepolizeiliche Anmeldung darin verweilen oder deren Lebensführung verdächtig erscheint, schließlich auch über Besammlungen oder Festschickten, die im Hause stattfinden. — Das dürfte für den Anfang genügen!

Neueste Nachrichten.
Neues, 14. Aug. Der Vertheidiger Dreysus, Advokat Labori, wurde heute Morgen am dem Wege zum Kriegsgericht durch einen Schuß in den Rücken ziemlich schwer verwundet.
Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Neues, 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier wäre verhaftet, ist erfunden. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Knegebunden zu verhüten.
Neues, 14. Aug. (H. T. B.) Dem Präsidenten des Kriegsgerichts hat der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafzimmer des Kaisers das Blatt „Vire parole“ gesehen haben will, auf dem der Vermerkt „Dreysus ist gefangen“ stand, mitgetheilt, daß er nicht Nennes erscheinen könne.
Paris, 14. Aug. Der Präsident der royalistischen Partei wurde verhaftet und auch der General Secretär der patriotischen Liga wurde in Haft genommen.
Friedrichsdorf, 14. Aug. Das schwedische Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedoschiffen, zwei Kanonenbooten und acht Torpedobooten ist hier eingetroffen und wird bis zum 16. d. M. hier bleiben.
Wroby, 14. Aug. (H. T. B.) Hier und in der Umgegend ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelsturz nieder; fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert und das auf dem Feldern liegende Getreide vernichtet. Der Schaden ist ein enormer. Im galizischen Wadert Botopane ist Frost und Schneefall eingetreten.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Rüthen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getraut: Otto Heinrich Karl, S. des Sergeanten Göge; Alma Margarethe, L. des Fabrikanten Oetler; Maria Margarethe, L. des Kapitäns Schmidt; Johanne Charlotte Adeline, L. des Wänters Gering; Agnes Erna, L. des Zimmermanns Bäcker. — **Verzögert:** der jüngste S. des Buchdruckers Feinde; die Wm. Störzer geb. Vogel.

Stadts. Getraut: Karl Arthur, S. des Schlossers Walter; Karl August, S. des Schuhmachers Hessele; Paul Willy, S. des Fabrikanten; Otto Karl, S. des Wänters Kammet; Margarethe Gertrud, L. des Schuhmachers Wargentin. — **Verzögert:** die älteste L. des Selters Zeiger.

Gottesackerische. Donnerstag Nachmittag 6 Uhr Bogengottesdienst. Pastor Defius.

Wienmarkt. Getraut: Gustav Fritz, S. des Wänters Schmidt; Erna Olga Anna, L. des Fabrikanten Matthes; Luise Anna, L. des Zimmerm. Kops. — **Verzögert:** die Sieslwocher des Handarb. Weidner; eine ungetraute Tochter.

Altenburg. Getraut: der Schlosser G. A. Hähnel mit Frau W. B. geb. Reimbach. — **Getraut:** Frieda Marie, L. des Wänters Born.

Donnerstag den 17. August, Jungfrauen-Breien.

Todes-Anzeige.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr entriß uns der Tod nach einem schweren Krankenlager unser innigstgeliebtes

Marthenchen
im Alter von 1 Jahr 2 Monaten, was mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Otto Stahl u. Franze geb. Wäntner und Grosseltern.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. H. Nees in Merseburg.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Auguste Herrfurth
geb. Schröder

im 35. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.
Merseburg, den 14. August 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Sonntag Nachmittag entschlief sanft unser lieber kleiner Willy, was hiermit Allen Freunden und Bekannten anzeigen

Gustav Belme und Frau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 7. bis 13. August 1899.

Geburten: der Rohwänter Gustav Hermann Paschke mit Bertha Anna Köndig, Schmalzer, 5; der Schlosser Gustav Adolf Häntig mit Wilhelmine Bertha Reimbach, Wänter, 4.

Erboren: dem Schuhmacher Benn ein S., Mohrstadt 5; dem Kaufmann 88Mede ein S., Landkämmerer Str. 18; dem Reg.-Civil-Supernumerar Weber ein S., Cöbigsauer Str. 21b; ein unehel. S.; dem Factor Heinde ein S., Dom 2; dem Former Berger eine T., Kaitstr. 22; dem Fabrikanten Hoff eine T., Hiltzstr. 22; dem Rohwänter Paschke eine T., Schmalzer, 5; dem Fabrikarbeiter Heider eine T., Weiskaler, 13; dem Wänter-Assistent Gottschalk eine T., Sand 17.

Esterborenen: des Seltersm. Zeiger, 2 J., Sand 7; eine unehel. T., 2 M.; des Factor Brinde, ein unehel. S., Dom 2; des Wänters Carl, 1 M., Wienmarkt 17; des Fabrikarbeiters Dreifschneider, 7 M., Wienmarkt 46.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

Dienstag den 15. August.

1899.

Politische Uebersicht.

Russland. Die Hand des Zaren ruht schwer auf Finnland. In Finnland wie in Schweden giebt es eine Anzahl von Betätigten, welche gesellschaftliche, wohlthätige und literarische Zwecke verfolgen, und jedes Jahr vergrößert sich ihre Zahl. Unlängst haben sich nun wiederum einige Duzend neue Vereine gebildet, welche, wie das Gesetz erfordert, sich an den Senat wenden, um bestätigt zu werden. Selbstverständlich hatte der Senat nichts dagegen zu erinnern, wohl aber der Generalgouverneur General Bobritoff. Er widersetzte sich der Bestätigung und ließ die Angelegenheit durch den Minister-Staatssecretär für Finnland dem Kaiser persönlich unterbreiten. Soeben ist in Helsingfors die kaiserliche Entschliessung eingetroffen, sie lautet wie folgt: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen finde ich die Existenz von Vereinen von gar keinem Nutzen für das Volk. Rüstigkeiten werden Gesuche um derartige Bestätigungen direct an mich zu richten sein — jedoch nicht früher als im Jahre 1901.“

Frankreich. Der französische Minister Delcassé ist von seiner Petersburger Fahrt wieder in Paris eingetroffen. Er hat am Freitag Abend dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau Bericht erstattet und sich am Sonnabend zu Lande nach Rambouillet begeben. Delcassés Reise dürfte auch einen finanziellen Zweck gehabt haben. Der französische Minister hatte nämlich eine mehrere Stunden lange Konferenz mit dem Finanzminister Witte und ist, wie verlautet, mit Erfolg bemüht gewesen, dessen Anschauungen über den französischen Markt amzustimmen. — Wie der „Köln. Bg.“ aus London berichtet wird, hat sich ein Vernehmen zufolge die Reise Delcassés zu einer Vereinbarung über eine gemeinsame Haltung behufs Verhinderung eines Krieges gegen Transvaal nicht geklärt. Die Möglichkeit eines solchen Einvernehmens war in London in neuester Zeit manchmal erörtert worden, da die herausfordernde Sprache, die Dr. Beyds, der Gesandte Transvaals in Paris und Brüssel, führte, vermuthen ließ, daß er für seine Regierung im Ernstfalle auf europäische Hilfe zu rechnen Anlaß habe.

Südafrika. Zur Transvaalfrage befaßt sich der „Johannisburg Leader“ die Nachricht, daß die Antwort Transvaals auf den Vorschlag betreffend die Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in der Wahlrechtsfrage verjagt worden ist, bis die Transvaalregierung einen Entwurf vorbereitet habe, durch welchen den Mittelländern sofort eine thatsächliche Vertretung gewährt werde. Es sollen alle Anstrengungen gemacht werden, um einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes vorzubeugen. Das Neuterische Bureau meldet aus Bombay: Es werden Vorbereitungen getroffen, 11000 oder 12000 Soldaten von Indien nach Südafrika zu schicken. Zahlreiche Transportkräfte sind in den indischen Gewässern bereit. Im Kriegsfall würde die Einschiffung der Truppen gleichzeitig in Bombay, Karachi und Calcutta erfolgen. — Der deutsche Consul erklärte einem Berichterstatter gegenüber, wenn ein Versuch gemacht werde, deutsche Unterthanen zu Militärdienste für Transvaal gegen ihren Willen zu nötigen, werde sofort Protest eingelegt werden. Ebenso erklärte der französische Consul, er werde gegen die Kriegsteuer und den zwangsweisen Militärdienst protestiren.

Nordamerika. Die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten kommt offen zum Ausdruck in den Anneixionsgelüsten in Bezug auf das bequem gelegene Brasilien. Unter der Ueberschrift „Die Gefahr vom Norden“ berichtet die zu Porto Alegre in Rio Grande do Sul erscheinende „Kaiserliche Deutsche Zeitung“, daß in Porto Alonso ein Dokument aufgefunden wurde, das sich hauptsächlich gegen Brasilien richtet. Es



hörende Kanonenboot „Wilmington“ eine Fahrt weit den Amazonasstrom aufwärts unternommen hat und auf dieser Fahrt mehr als 20 Häfen angelaufen ist. Als Aufgabe des Kanonenbootes bezeichnet der „New York Herald“: Der „Wilmington“ wird der Solimoes, den Oberlauf des Amazonas, bis hinauf nach Quitos (Peru) in einer Ausdehnung von 1500 Meilen besahren; diese Stadt liegt 2500 Meilen im Innern von Südamerika dicht am Fuße der Anden, wenige hundert Meilen vom Stillen Ozean entfernt. Das Hochplateau von Amazonas hat bis jetzt zu der Zahl der unbekanntesten Regionen gehört und es wird jetzt Aufgabe des „Wilmington“ sein, genaue Nachrichten einzuziehen über das dortige Volk, den Reichthum des Landes und die Vortheile, welche unserm Handel durch eine größere Ausdehnung daseibst erwachsen können. Der „Wilmington“ wird auch den Rio Madeira bis zu seinem ersten Wasserfall in einer Entfernung von 600 Meilen besahren, d. h. bis dicht an die Grenze von Bolivien. Derart wird das große Beden des Amazonasstromes, dessen Ausdehnung enorm und dessen Reichthümer unberechenbar sind, endlich der Welt bekannt werden.

Die Lage in Frankreich.

Angehts des bisherigen Verlaufs des Dreyfus-Prozesses haben die Dreyfusgegner die Ueberzeugung gewonnen, daß ihre Sache verloren ist. Sie haben deshalb einen neuen Handreich vorbereitet nach Art des Complots, daß am Tage der Bestätigung des Präsidenten Faure vorzeitig entdeckt wurde durch die Aufforderung Derouledes an den General Roget, an der Spitze der Truppen nach dem Elysee zu marschiren. Ueber den neuen Anschlag läßt die französische Regierung durch die offiziöse „Agence Havas“ eine Note verbreiten. Darnach ist in Folge einer Untersuchung, die auf Grund des Artikels 89 des Strafgesetzbuches bezüglich eines auf den Umsturz der Regierungsform gerichteten Complots eingeleitet worden ist, eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Angeklagten gehören den Gruppen der royalistischen Jugend, der Patriotentliga und der Antisemitenliga an. Nach

dem Prozeß betr. den Vorfalle in der euilly-Kaserne haben die vorgenommenen Untersuchungen und die dabei beschlagnahmten Papiere zu der Feststellung geführt, daß es sich im Monat Juli um ein Complot handelte, sich mit dem Gewaltreiche der Regierung zu bemächtigen. Die aufgefundenen Depeschen ließen keinen Zweifel über das Vorhandensein eines Complots sowie über die hauptsächlich Beteiligten. In Folge dessen wurde eine strenge Ueberwachung durchgeführt, welche den Beweis erbrachte, daß diese Gruppen binnen kurzem einen neuen Handreich vorbereitet hätten, welcher sofortige Maßnahmen erforderlich machte, um Unruhen vorzubeugen.

Am Sonnabend Morgen wurde Deroulede durch ein großes Aufgebot von Gardemars auf seiner Bestimmung in Croissy verhaftet. Außerdem wurden allein in Croissy 15 andere Gefangenengenommen wegen Complots gegen die Sicherheit des Staates festgenommen worden. Ferner wurde in Paris der Vorsitzende der Antisemitenliga, Lemerin, verhaftet. Gegen eine Anzahl Mitglieder der Patriotentliga und andere Mitglieder der Antisemitenliga und der royalistischen Jugend sind Verhaftungsbeehle ergangen. Die Räume der Patriotentliga wurden Sonnabend Vormittag polizeilich geschlossen.

Ihre ganze Hoffnung im neuen Prozeß setzen die Dreyfusgegner auf die „Dreyfus zermeternden“ Auslagen des früheren Generals Mercier gegen General Mercier ist nunmehr in der zweiten öffentlichen Sitzung am Sonnabend unden lang einem Verhör unterzogen worden. Er hatte Gelegenheit, sein gesamtes belastendes Material auszukramen. Das Ergebnis der Vernehmung aber war die größte Enttäuschung gerade bei den Dreyfusgegnern, die es zum Theil vorzogen, den Gerichtssaal noch vor der Beendigung der Vernehmung ihres „Reiters“ zu verlassen.

Am Sonnabend Morgen um 6 1/2 Uhr hat die zweite öffentliche Sitzung im Dreyfusprozeß begonnen. Der Saal bot denselben Anblick wie am Montag. Nach einander trafen als Zeugen die Generale Billot, Mercier, St. Germain, Chamoin und ferner Casimir Perier ein. General Mercier wurde unterwegs durch Juruse „Es lebe die Armee! Es lebe Mercier!“ begrüßt. Oberst Picquart wurde durch Hochrufe begrüßt. Vor der Eröffnung der Verhandlung sagte der Vorsitzende zu Dreyfus, daß am 19. Januar 1896 der Kommandant der Insel Ré in seiner Tasche eine Abschrift des Vorderans gefunden habe. Dreyfus erwiderte, er habe damit eine Abschrift des Textes des Vorderans aufbewahren wollen. Der Präsident erkannte an, daß er dazu das Recht hatte.

Das Zeugenverhör beginnt mit dem Votchssecretär Delaroché-Vernet. Darauf wurde Casimir Perier vernommen. Casimir Perier erklärte: Sie fordern mich auf, Herr Präsident, die volle Wahrheit zu sagen. Ich habe geschworen und werde rückhaltlos die volle Wahrheit sagen. Man beharrt dabei zu glauben und zu sagen, daß ich noch etwas weiß, das für die Gerechtigkeit von Bedeutung ist. Das ist falsch. Aus Achtung vor dem Gewissen der Richter, und um die Meinung aller gutgläubigen Menschen zu befestigen, muß ich sagen, daß ich nichts weiß, was verschwiegen werden muß. Ich weiß nur, was ich schon gesagt habe.

Der „Localan“ berichtet noch aus dem Verhör des früheren Präsidenten Casimir Perier: Casimir Perier schreitet auf Dreyfus zu und hält diesem vor, daß er in einem Briefe, welcher von den nationalpolitischen Wählern gebührend ausbeachtet worden ist, eine Anspielung gemacht habe, welche so angelegt wurde, als hätte zwischen dem Staatschef und dem Spionagenetze ein eigenhändiger Zusammen-